

Hier liegt ein Buch vor, das ich in dieser Art noch nicht vorgefunden habe. Es ist die Geschichte eines Jungen, der in der DDR geboren wird, dort aufwächst, zur Schule geht, sein Abitur macht und dann seinen beruflichen Neigungen nachgeht. Aufzuwachsen in der DDR bedeutet, organisiert zu sein in den Jungen Pionieren, danach Mitglied in der FDJ und dann in die Partei aufgenommen zu werden. Dazu gehörte auch der Dienst bei der NVA und danach die berufliche Ausbildung. Dieser junge Mann ging seinen Weg, kam aus einem guten Elternhaus und verschrieb sich dann beruflich mit seinem ganzen Herzen der Aufklärung von Verbrechen in der DDR. Alles schien gut zu sein. Alles gelang ihm. Alles fiel ihm leicht. Kriminalist zu sein, das war seine Berufung.

Vor allem überwand er mit der Zeit seine in ihm wohnende Schüchternheit und auch seine Ängste. Er meinte, zu einem Mann gehört Mut und Tapferkeit. Er begann mit dem Fallschirmspringen und neigte somit zum Extremsport.

Im Jahr 1989/90 aber wurde auf einmal alles ganz anders. Nichts war mehr wie vorher. Trotzdem versuchte er im Zuge der deutschen Einheit einen neuen Weg zu finden. Es sollte ja keinem schlechter gehen, sondern vielen besser. Auch er musste sich neu bewerben. Und es begann für ihn die Zeit der Ablehnungen. Nach vielen Versuchen bot sich für ihn dann die Gelegenheit, bei einer neu gegründeten Zeitung in Berlin: „das blatt“ als Journalist zu arbeiten. Helfried Schreiter war einer der aufstrebenden Sterne in der damaligen Zeit der Euphorie der deutschen Einheit. Er war ein Macher. Er war ein Fantast. Er war aber auch ein Blender. Zu Beginn schien alles gut zu gehen, aber mit der Zeit merkte das Kollegium, dass dies nicht gut gehen könne. Der vorhandene Blätter- und Zeitungswald der Bundesrepublik war erdrückend dominant und für eine neue Zeitung war es sehr schwer Fuß zu fassen und so kam, was kommen musste: die Zeitung „das blatt“ machte Pleite. Die Mitarbeiter versuchten noch einmal zu retten, was nicht mehr zu retten war, und standen dann von heute auf morgen auf der Straße. So auch Ralf Große.

Der Sprung in das kalte Wasser war nur allzu schwer, er konnte nirgends mehr so richtig Fuß fassen. Inzwischen lebte er seine Neigungen zum Extremsport aus wie: Tennis, Tauchen, Bunji-Springen, Skifahren im Hochgebirge, Tandemspringen und dann das Gleitschirmfliegen nach dem Motto: „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...“

Was ihm dann am Ende auf der Insel Elba, beim Ausüben dieses Extremsportes, das Leben kostete, er stürzte ab, obwohl er ein erfahrener Gleitschirmflieger war...Das Buch ist eine deutsch-deutsche Geschichte, verbunden mit den Lebenserfahrungen vieler Menschen. Es ist spannend und unterhaltsam geschrieben und dazu gehören auch viele Aufzeichnungen, die von Dr. Ralf Große selbst angefertigt wurden.

Besonders gefallen hat mir, dass es zu den einzelnen Geschichten auch immer die jeweiligen Bildbeiträge gibt. Das Buch von Dr. Ralf Große, Kriminalist, Journalist, Reporter und Extremsportler lädt regelrecht ein, gelesen zu werden...

Eine Lebensgeschichte, die es in sich hat...Über die Menschen der ehemaligen DDR - die als Volk der Bundesrepublik beigetreten sind, wird auf einmal, von heute auf morgen, alles von den aus dem Westen kommenden Brüdern und Schwestern bestimmt. Vom Zusammenwachsen was zusammen gehört, kann dabei gar keine Rede mehr sein...Vogel friss oder du wirst gefressen, hieß es dabei für sehr viele, und die Würde sehr vieler Menschen wurde dabei schwer angetastet - bis zum heutigen Tag anhaltend... Dr. Ralf Große war in der DDR geachtet und anerkannt. Im dann vereinten Deutschland, im Vollzuge der deutschen Einheit und danach wurde dies alles einfach beiseite geschoben bzw. zunichte gemacht. Insofern ist dieses Buch ein Zeitdokument deutsch-deutscher Geschichte...Denn wie hieß es doch noch einmal: Keinem wird es schlechter gehen, vielen wird es im vereinten Deutschland besser gehen und so mancher wartet darauf noch heute...